

Disney-Komponist Sherman ist tot

Er schrieb die Musik zu Walt-Disney-Klassikern wie «Mary Poppins» und «Dschungelbuch»: US-Komponist Robert B. Sherman ist am Montag 86-jährig gestorben.

London. – Komponist Robert B. Sherman, der mit seinem Bruder unter anderem mit den Liedern aus dem Walt-Disney-Klassiker «Mary Poppins» berühmt wurde, ist tot. Sherman sei am Montag im Alter von 86 Jahren in London friedlich gestorben, teilte eine Sprecherin seiner Agentur gestern mit, ohne Details zu nennen. Shermans Sohn Jeffrey äusserte sich zum Tod seines Vaters auf der Internetplattform Facebook: «Er liebte das Leben und sein teures Herz hat aufgehört zu schlagen, als er nicht mehr kämpfen konnte.»

Der in New York geborene Sherman und sein Bruder Richard M. Sherman schrieben unter anderem die bekannten Lieder «Supercalifragilisticexpialidocious» und «Chim Chim Cher-ee» für den Film «Mary Poppins» sowie «I Wan'na Be Like You» aus dem «Dschungelbuch». Zwischen 1960 und 1973 arbeiteten die Brüder für Walt Disney und komponierten in dieser Zeit mehr als 200 Songs für 27 Filme und fast ebenso viele Fernsehproduktionen. (sda)

Summer Days Festival nennt die Headliner

Toto und Amy MacDonald sind die Headliner an der vierten Ausgabe des Summer Days Festivals in Arbon.

Arbon. – Wenn diesen Sommer das Summer Days Festival in Arbon über die Bühne geht, werden die kalifornischen Altrockers Toto und die schottische Sängerin Amy MacDonald mit dabei sein. Das Openair auf den Quai-Anlagen am Bodensee geht am Wochenende vom 24. bis zum 26. August über die Bühne, wie die Veranstalter gestern vor den Medien sagten. Die 1977 in Los Angeles gegründeten Toto schufen in den Achtziger- und Neunzigerjahren mehrere Hit-Alben mit Songs wie «Hold The Line», «Africa», «I Won't Hold You Back» und den mehrfachen Grammy-Gewinner «Rosanna». Im Jahr 2008 löste sich die Band auf, kam 2010 aber wieder zusammen. «Toto kehren nach zwei Jahren wieder nach Europa zurück und spielen in Arbon ihr einziges Konzert in der Deutschschweiz», sagte Cyrill Stadler, Verwaltungsratspräsident des Summer Days Festivals. (sda)

Der neue deutsche «Superstar» könnte bald ein Schweizer sein



Intakte Chancen: Die Schweizer Jesse Rich (links) und Luca Hänni gehören zu den Top-9-Kandidaten bei «Deutschland sucht den Superstar».

Bilder RTL

Bei der RTL-Casting-Show «Deutschland sucht den Superstar» mischen dieses Jahr zwei Schweizer Kandidaten mit. Chef-Juror Dieter Bohlen hat Jesse und Luca gar in den Favoritenstatus gelobt.

Von Fritz Dinkelmann

Berlin. – Nein, es ist schon seit Jahren nicht mehr hip, sich «Deutschland sucht den Superstar» (DSDS) anzuschauen. Umfragen bei Bekannten und ihren Kids scheinen dies zumindest zu belegen. Aber irgendwo müssen sie ja leben, die Superstar-Teenies, die Woche für Woche sehr viel Geld ausgeben, um ihren Star mit Anrufen und SMS eine Runde weiterzubringen. Auch nach dem Quotenknick gucken sich nämlich immer noch über sechs Millionen Menschen DSDS an, und nach wie vor ist Dieter Bohlen für RTL ein Goldesel. Ob der grösste deutsche Privat-TV-Sender ohne ihn so erfolgreich gewesen wäre, ist fraglich, umgekehrt verdankt Bohlen RTL

ein sehr lukratives Comeback. Das Duo Modern Talking, mit dem er berühmt wurde, ist längst Geschichte und ob er in der Folge tatsächlich zum erfolgreichsten deutschen Musikproduzenten wurde, ist umstritten. Fakt ist, dass Bohlen am Ende einer DSDS-Staffel für den Sieger regelmässig einen Nummer-1-Hit komponierte und die angebliche Erfolglosigkeit der Kandidaten insofern relativiert wird. Gold, Platin, all das winkt in diesem Jahr auch den neuen Kandidaten, von denen am nächsten Samstag noch neun auf der Bühne stehen.

Vorteile verschiedener Art

Wer gewinnt, erhält in diesem Jahr einen Plattenvertrag und – garantiert – eine halbe Million Euro. Bohlen wird gut gerechnet haben, bevor er diese Neuvergabe verkündete. Auch die Kandidaten auf der Bühne rechnen, und die beiden Schweizer Teilnehmer Jesse Rich und Luca Hänni rechnen sich gute Chancen aus. Bei Facebook hat der 16-jährige Luca aus Uetendorf derzeit 66 000 Fans – mehr hat keiner, auch wenn ihm Hamed Anousheh aus

Köln dicht auf den Fersen ist. Sozusagen halbierte Sympathien geniessen Fabienne aus Dormagen, Vanessa aus Iserlohn und Daniele aus Regensburg – weit abgeschlagen muss sich Jesse Rich mit 14 000 Fans begnügen. Noch. Denn die Jury adelt ihn Auftritt

FRAGE DES TAGES

Haben die Schweizer Jesse und Luca das Zeug zum deutschen «Superstar»? Stimmen Sie heute bis 18 Uhr ab im Internet unter: www.suedostschweiz.ch.

für Auftritt. Bohlen prophezeite den Start einer Weltkarriere und Juror Bruce Darnell war vom 20-jährigen Berner so begeistert, dass er auf seinen Pult kletterte, gen oben blickte und rief: «Deine Stimme geht bis zum Himmel.» Jesse, der Bescheidene, schaute entgeistert in die weit aufgerissenen Augen des Begeisterten.

Aber vieles ist bei DSDS nicht kalkulierbar. Jede gegen jeden gegen jede, das ist klar. Doch manche Kandidaten müssen sich Zielgruppen teilen. Dazu gehört Luca, der im gleichen

Becken auf Stimmenfang geht wie der gleichaltrige Daniele und der 18-jährige Joey. Aber der ältere Joey sieht jünger aus, und sein Schicksal als misshandeltes Kind hat Schlagzeilen gemacht. DSDS vermarktet alles, was Quote macht, inklusive Daniele misstrauter Jugend. Stünde er nicht auf der Bühne, wäre er im Jugendheim. So streunt er wie ein zerzauster Kater über die Bühne, dem jede Mutter kurz durchs Fell kraulen möchte.

Typisch Schweiz eben

Dagegen wirken Jesse und Luca fast schon provozierend anständig – aus deutscher Sicht typisch schweizerisch. Danke, werden die beiden Schweizer am Samstag sagen, wenn das Publikum sie weitergewählt hat. Anders als Thomas. Der Österreicher flog letzte Woche raus. Bohlen hat das geärgert. Und RTL auch. Also wäre es nicht nur höflich, sondern auch klug, das Schweizer Publikum noch etwas bei Laune zu halten.

Voting-Telefonnummer aus der Schweiz: 0901 - 5915 + Endziffer des Kandidaten.

Das «m4music» ist mehr als ein normales Musikfestival

Bereits zum 15. Mal findet vom 22. bis 24. März das «m4music»-Festival statt. In Lausanne und Zürich stehen tolle Konzerte, spannende Debatten und eine sinnvolle Nachwuchsförderung auf dem Programm.

Von Hans Bärtsch

Zürich. – Das M steht für Migros-Kulturprozent. Und das «m4music» für ein innovatives Festivalkonzept. Hier vereinigen sich Debatten über das Musikbusiness (dieses Jahr stehen die Themen Clubsterben und Konkurrenz auf dem Festivalmarkt im Zentrum), Workshops für Musikschaffende, eine Plattform für Nachwuchsmusiker und eine satte Ladung an Konzerten.

Musik aus aller Welt

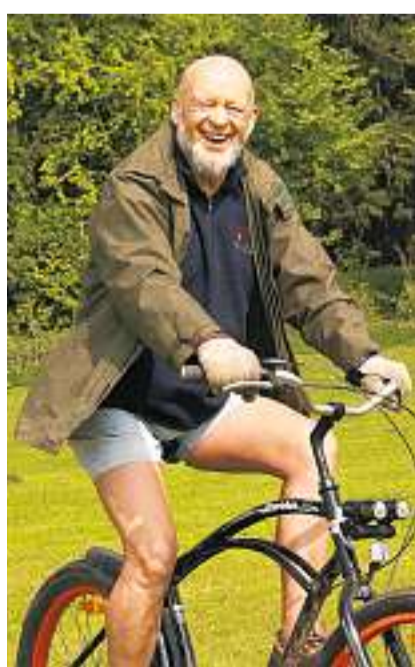
Zu den Top-Acts zählen am diesjährigen «m4music» das Electronica-Duo Modeselektor aus Deutschland,

die Techno-Rapper von Buraka Som Sistema aus Portugal, die britische Indie-Band Maccabees, das amerikanische Soul-Wunderkind Mayer Hawthorne und Mark Lanegan. Einst Mitglied der Grunge-Ikone Screaming Trees, Gastsänger bei der Desert-Rock-Legende Queens Of The Stone Age und Duett-Partner der Schottin Isobel Campbell, hat Lanegan mit «Blues Funeral» soeben ein grandioses Soloalbum veröffentlicht.

Wie gewohnt kommt auch die Schweizer Musikszene mit Liveauftritten nicht zu kurz. Mit Boy, The Bianca Story, Bit-Tuner, Delilahs, Bastian Baker, Huck Finn, Pamela Méndez und Knackeboul seien nur ein paar wenige Namen genannt.

Milchbauer und Festivallegende

Einen besonders klingenden Namen bringt Michael Eavis mit. Allerdings nicht für einen Auftritt auf der Bühne, sondern am Rednerpult. Der mittlerweile 76-jährige Brite ist Milchbauer,



Immer zu einem Spässchen aufgelegt: Glastonbury-Gründer Michael Eavis ist als Referent am «m4music» zu Gast.

vor allem aber Gründer des Glastonbury-Festivals in der englischen Provinz Somerset. An dem jeweils innert Stunden ausverkauften Mega-Anlass ist schon alles aufgetreten, was in der Rockszene Rang und Namen hat. Letztes Jahr überraschte Eavis mit einem düsteren Ausblick, was die Zukunft der Musikfestivals angeht.

Für Diskussionsstoff dürften auch die Ausführungen von Berthold Seliger sorgen. Der deutsche Konzertagent und Tourneeveranstalter ist bekannt für pointierte Äusserungen zum Musikgeschäft. Mit dem Briten Ralph Simon gibt sich im Weiteren der «Vater der Ringtones» die Ehre. Derzeit heckt Simon die Mobile-Strategie für die anstehende Welttournee von Madonna aus. Bereits ist von einem bahnbrechenden App die Rede.

Bargeld und Coaching

Und natürlich kein «m4music» ohne Demotape Clinic. Dabei handelt es

sich um die etablierteste Form von Nachwuchsförderung für Schweizer Talente. Aus 763 eingegangenen Demos werden in den Kategorien, Pop, Rock, Urban und Electronic die besten Tracks öffentlich präsentiert und von einer fachkundigen Jury beurteilt. Den jeweiligen Siegern winken Preise in Form von Bargeld, Coaching und Liveauftritten. Dazu wird eine CD-Compilation «The Best Of Demotape Clinic» produziert, es ist gemäss Programmheft bereits das sechste derartige Album.

Das vom Migros-Kulturprozent ausgerichtete «m4music» findet dieses Jahr vom 22. bis 24. März statt. Start ist am Donnerstag in Lausanne, am Freitag/Samstag findet das Popmusikfestival seine Fortsetzung im Schiffbau und im Club «Exil» in Zürich. Auch das gehört zum Festivalkonzept – das Zusammenbringen der Szenen dies- und jenseits des Röschtgrabens.

Weitere Infos unter www.m4music.ch.